

tenzbereich des Papsttums zu lösen, um die Zeremonie mitsamt aller damit verbundenen Rechte in die eigene Hand zu nehmen³⁰.

Mit der Beschwörung der Gefahren, die auch Konrad von seiten des Papstes, des römischen Adels und des Königs von Sizilien drohten, sowie der ausführlich formulierten Bitte, weder die Römer zu verachten noch auf Einflüsterungen zu hören, die sich gegen den Senat richten könnten, geht der erste Abschnitt des Schreibens, der gleichsam als eine weit ausholende Exposition anzusehen ist, zu Ende³¹. Dieser Teil, der mehr als die Hälfte des Briefes einnimmt, ist von einer deziidiert gehandhabten und keineswegs qualitätlosen Stilisierung bestimmt, die stets um einen angemessenen Ton gegenüber der hochgestellten Persönlichkeit bemüht ist. Besonders fällt dabei die Benutzung von zwei bestimmten Wörtern ins Auge, *fidelitas* und *imperium*. Nach ihrer programmatischen Einführung gleich zu Beginn des Briefes werden sie fast wie in einem Ostinato ständig wiederholt und sind damit als die Leitbegriffe des ganzen Schreibens anzusehen. In diesem Zusammenhang ist unter *fidelitas* weniger 'Treue' im Sinne von 'Anhänglichkeit' oder 'Zuverlässigkeit' zu verstehen, vielmehr bezeichnet der Begriff in erster Linie ein Rechtsverhältnis, den Treueid nämlich, den gemeinhin der Untertan seinem Herren, vornehmlich dem Kaiser, leistete³². Wenn nun der römische Senat gegenüber Konrad III. immer und immer wieder seine *fidelitas* betont und sich selbst als *fidelis* bezeichnet, so soll damit deutlich gemacht werden, daß sich die Römer voll und ganz dem König als dem Oberhaupt des Reiches unterstellen. Sie wollen seine Untertanen sein, die Untertanen des Königs und dann des Kaisers, und nicht mehr die des Papstes, wie dies bis zur Gründung der Kommune gegolten hatte. Damit korrespondiert die Begrifflichkeit des Kaiserreichs und der kaiserlichen Würde insgesamt, die in dem Schreiben in den Formen *imperium*, *imperator* und *imperialis* erscheint. Durch ihre vielfache Wiederholung wird deutlich gemacht, daß sich die Römer in die Sphäre der kaiserlichen Gewalt fest

30) Vgl. DUPRÉ THESEIDER, *Idea* (wie Anm. 16) S. 124; BENSON, *Political Renovatio* (wie Anm. 16) S. 346 f.

31) Ed. JAFFÉ (wie Anm. 9) S. 333.

32) Zur *fidelitas* als Untertaneneid vgl. grundlegend Alfred HAVERKAMP, *Herrschaftsformen der Frühstauffer in Reichsitalien 2* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 1/2, 1971) S. 327 ff.